

Datum: 16.09.05

Kraftstrotzender Dauerbeschuss

Das „Panzerballett“ eröffnete unüberhörbar die Herbstsaison im Jazz Club Hirsch

Moosburg. Unüberhörbar startete am Mittwoch der Jazz Club Hirsch in die zweite Halbzeit 2005, und zwar mit dem Fusion-Quartett „Panzerballett, einer Formation, der im wahrsten Sinne des Wortes ein Ruf wie Donnerhall vorausgeht: „Heavy-Jazz mit Wachbleib-Garantie, virtuos, filigran, präzise und wuchtig wie eine Abrissbirne“ schrieben dazu die einen, „Das Panzerballett versucht die Geschmeidigkeit des Balletts und das Krachen eines Panzers in seiner Musik einzufangen“ die anderen, und manche hörten sogar eine „kreative Verdüsterung des Jazzrock im Geiste des Heavy Metal“ aus den ausschließlich von Gitarrist Jan Zehrfeld komponierten und arrangierten Stücken heraus.

Zu den Fakten: "Panzerballett" wurde im Frühjahr 2004 gegründet und besteht aus vier hochtalentierten, technisch versierten Musikern, die sich für diese Art von Brachial-Musik gesucht und gefunden haben. Gitarrist Jan Zehrfeld studierte Jazzgitarre in Graz, Helsinki und München, und spielte schon u. a. mit Doldinger's Passport und beim Bundessjazzorchester. Tenorsaxophonist Gregor Bürger, der schon in jungen Jahren zum Bundesjazzorchester kam, studierte Jazzsaxophon in Linz und München. Neben zahlreichen Live- und Studioengagements ist Gregor auch als Komponist und Arrangeur tätig, hauptsächlich für seine Funk & Fusion Bigband "Earforce". E-Bassist Florian Schmidt erhielt diverse Preise, u. a. den "Jazz-Förderpreis der Stadt Ingolstadt 2003". Er spielte mit verschiedenen Jazz-Größen (z. B. Pee Wee Ellis, Peter O'Mara), aber auch bei bekannten Rock-Acts wie z. B. „Joachim Deutschland“. Drummer Max Bucher ist bisher noch ein relativ unbeschriebenes Blatt, gilt aber als Geheimtipp am Schlagzeug.

In Jan Zehrfelds Eigenkompositionen werden Jazz, Funk und Heavy Metal auf kunstvolle, innovative Weise miteinander fusioniert. Nach dem Motto "Warum einfach, wenn es auch schwer geht?" werden filigran ineinander verzahnte Funk-Grooves mit brachial harten, rhythmisch komplexen Riffs und Jazzimprovisationen kombiniert, beschreibt die Band ihren eigenen Stil, der auch als „Headbängen mit Köpfchen“ bezeichnet wird und das Publikum insbesondere in punkto Lautstärke auf eine harte Probe stellt. Speziell im überschaubaren Club-Ambiente des Hirschen schien die Schmerzgrenze für empfindsame Ohren des öfteren überschritten, doch versöhnten die hohe Präzision des Zusammenspiels und die kraftstrotzende Spielfreude mit dem mitunter etwa einseitig wirkenden Dauerbeschuss von

der Bühne, dem die Zuhörer lediglich ihren handgemachten Applaus entgegenzusetzen hatten.
Er wurde mit zwei Zugaben belohnt. –rk-

BU: Das „Headbängen mit Köpfchen“ der Gruppe „Panzerballett“ stellte das Jazz-Publikum
in punkto Lautstärke auf eine harte Probe.